

Kanonenbahn-Radweg kann endlich gebaut werden

Gemeinde Südeichsfeld und Stadt Dingelstädt bekamen Fördermittel über insgesamt 4,2 Millionen Euro



Bernd Riese vom „Erlebnis Draisine“ bereitet eine winterliche Ausflugstour auf der alten Kanonenbahnstrecke im Südeichsfeld vor. Foto: Daniel Volkmann

Südeichsfeld. Zwei Förderbescheide über insgesamt rund 4,2 Millionen Euro für die beiden Bauabschnitte des schon seit rund zehn Jahren geplanten Kanonenbahn-Radweges sind jetzt in der Gemeindeverwaltung Südeichsfeld und in der Stadtverwaltung Dingelstädt als Maßnahmenträger eingetroffen.

„Ich bin sehr froh, dass das maßgeblich von der Landgemeinde Südeichsfeld mit angeschobene Projekt jetzt endlich Wirklichkeit werden kann“, freut sich Bürgermeister Andreas Henning (CDU) über das nachträgliche Weihnachtsgeschenk. Nach erfolgter Ausschreibung soll ab Frühjahr dann endlich gebaut werden.

Ab Schloss Bischofstein geht der Radweg ins Dorf

Der Fördermittelbescheid über 3,6 Millionen Euro für den ersten Bauabschnitt von der Unstrutstadt bis Schloss Bischofstein bei Lengenfeld unterm Stein ging an Dingelstädt und dessen Bürgermeister Arnold Metz (CDU). Für den zweiten Abschnitt ab Bahnhof Lengenfeld unterm Stein bis Großtöpfer an der hessischen Landesgrenze ist die Gemeinde Südeichsfeld verantwortlich. Die Zusage hier über 608 000 Euro erhielt Metz' Stellvertreter in der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kanonenbahnradweg, Andreas Henning. Nun könne ein wichtiger Schritt zur weiteren touristischen Erschließung und Vermarktung der Region erfolgen.

„Mit der Bildung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Mitte 2015 wurde hier ein wesentlicher Fortschritt des Bauvorhabens erzielt. Sie war die elementare Voraussetzung zur Realisierung des Projektes“, so Andreas Henning.

Im Jahr 2013, so Metz, hatte sich die Stadt „vor den Karren gespannt“ und bei der Aufbaubank die Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) gestellt. Die Neufassung der GRW-Richtlinie und die angekündigte Senkung des Fördersatzes bedeuteten jedoch zwischenzeitlich das Aus für das Projekt.

Metz führte daraufhin viele Gespräche mit dem Wirtschaftsministerium, wandte sich an den Ministerpräsidenten und wies auf die überregionale Bedeutung des Radweges hin. Unterstützung gab es vom Wirtschaftsreferat des Landkreises Eichsfeld, dem Eichsfelder Kreiswegewart, dem Kanonenbahnverein, den Anliegergemeinden und den beiden Eichsfelder Landtagsabgeordneten, so Metz. Alle Bemühungen führten letztlich zum Erfolg und zur 90-prozentigen Förderung.

Die Gesamtkosten werden sich somit auf etwa 4,8 Millionen Euro belaufen.

Bereits im Jahr 2000 hatte der Landkreis Eichsfeld ein Konzept für den Aufbau eines Radwegenetz erarbeitet. Bei der Bestandsaufnahme wurden überregional, kreislich bedeutsame und straßenbegleitende Radwege bewertet. Alle Planungen und Vorbereitungen für den Bau des sogenannten Kanonenbahn-Radweges zielen auf die Verknüpfung der bundesweit bedeutsamen Fernradwege Leine-Heide-Radweg, Unstrut-Radweg und Werratal-Radweg. Die Ende 1992 stillgelegte Kanonenbahnstrecke im südlichen Eichsfeld bietet sich dabei als Verbindungsspanne an.

Radfahrer können in Ortschaften einkehren

Das Besondere an dem geplanten Kanonenbahn-Radweg ist die einmalige Wegführung weitab vom Straßennetz mit historischen Bauwerken. Auf über 28 Kilometern führt es durch sechs Tunnel und über vier Brücke – aber nicht über das Viadukt in Lengenfeld unterm Stein. Ab Schloss Bischofstein führt die Route durch das Friedadorf und hinter dem dortigen Draisinen-Bahnhof geht es weiter in Richtung Großtöpfer. Vom Kanonenbahndamm führen Wege zu acht Ortschaften, in denen Radfahrer Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten finden. An der Strecke sind schon mehrere Rastplätze für Radfahrer und Draisinennutzer eingerichtet worden.

Reiner Schmazl / 07.01.16 / TA